

Datum: 27.04.2014

Schweiz am Sonntag

Ausgabe Südostschweiz (Gaster & See)

Schweiz am Sonntag
8730 Uznach
055/ 285 91 00
www.schweizomsonntag.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 5'937
Erscheinungsweise: wöchentlich



Themen-Nr.: 038.129
Abo-Nr.: 1085734
Seite: 43
Fläche: 30'884 mm²

Ganz private Einblicke ins Kunstschaffen

Rundgang im Kunstzeughaus Rapperswil-Jona zur Ausstellung «Nordwestwind – sieben Kunstschaffende aus Basel»

VON NADINE RYDZYK

Insgesamt sieben Kunstschaffende aus dem Raum Basel stellen derzeit eine Auswahl ihrer Werke im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona aus. Wie der Kurator der Ausstellung, Peter Stohler, erklärte, zeigt die Ausstellung damit nicht nur das pulsierende künstlerische Treiben in und um Basel, sondern soll auch einen Beitrag zur Vernetzung der Schweizer Kunstszene leisten.

Zum Künstlergespräch mit Lex Vögtli und Urs Cavelti fand allerdings nur sehr wenig Publikum in das Kunstzeughaus. Aber vielleicht trug gerade der kleine, intime Rahmen dazu bei, dass die beiden Kunstschaffenden äusserst interessante Einblicke in ihre Arbeit und auch ihr Leben gaben.

SPEZIELL FÜR DIE AUSSTELLUNG in Rapperswil-Jona gefertigt, beeindruckte zunächst Caveltis «Wohnwand». In Anlehnung an das einst so beliebte und heute als spiessig und altmodisch verschriene Möbelstück, schuf er eine Installation von enormen Ausmass und auch interpretativem Spielraum. «In letzter Zeit habe ich oft Arbeiten rund um das Thema Möbel realisiert», erläuterte er dazu. Die Faszination, die Funktionalität von Einrichtungsgegenständen mit der Kunst zu verbinden, treibe ihn um.

Dabei ist ein gewisser Retro-Touch durchaus gewollt. Diese «Spannung zwischen Aufgeräumtem und Ausbrüchen daraus», wie sie Stohler beschrieb, fanden sich auch in seinen anderen Exponaten wieder. Nach seiner jüngsten, raumgreifenden Arbeit an der «Wohnwand», hat Cavelti «nun eher Lust, etwas aus Zündhölzern zu machen», wie er halb im Scherz, halb im Ernst gestand. Denn so abwegig sei dies nicht, habe er doch die Idee zu einem Animationsfilm im Kopf, in dem Zündhölzer eine ent-



Gesprächsstoff: Kurator Peter Stohler (rechts) diskutiert vor den Bildern von Lex Vögtli (Mitte) und Peter Bosshard über Urs Caveltis (links) Installation «Raccolta».

THOMAS GEISSLER

scheidende Rolle spielen.

SEHR PERSÖNLICH und mit vielen autobiografischen Elementen gespickt, öffnete sich auch Lex Vögtli beim Rundgang dem Publikum. Mit ihren an altmeisterlichem Handwerk angelehnten, oft farbintensiven und akzentreichen Bildern hat sie es geschafft, einen unverkennbaren Charakter ihrer Werke herauszuarbeiten.

Ihre Herangehensweise an das künstlerische Schaffen ist dabei vor allem von Flexibilität gegenüber dem Endergebnis geprägt, wie sie erklärte. Inspiration findet Vögtli dabei in Fotografien, Büchern oder im Internet. In ihren Werken fügt sie dort Herausgegriffenes dann in neuer Weise zusammen.

«Ich habe meist keinen Plan», räum-

te sie ein. Da wird dann ergänzt, verändert und durchaus auch wieder entfernt, bis ein Bild für sie stimmig ist. Auch das Titelbild für die Ausstellung, das unter dem Namen «Verliebt» ihre Schwester zeigt, hatte sie bereits mehrfach in unterschiedlicher Form ausgestellt und wieder verändert, bis sie nun «zur Ruhe damit» gekommen sei.

Die Ausstellung dauert noch bis am 4. Mai.